

# PTSD-Sucht (PTSD-S) © D. Kunzke (2007)

## Informationen und Auswertung

Der PTSD-S ist als Instrument zum Screening von Posttraumatischen Belastungsstörungen bei süchtigen Patienten gedacht. Der Bogen hat Vorläufigkeitscharakter und wurde noch nicht validiert. Auch eine Festlegung der Cut-Off-Werte für eine PTSD müsste durch geeignete Validierungsstudien noch erfolgen. Er wurde erstellt, in der Hoffnung hierdurch die Forschung zu stimulieren.

Die üblichen Instrumente, wie der CAPS (Schnyder 1999, Orig. Blake 1990, 1995), der IES-R (Maercker u. Schützwohl 1998), der PDS (Ehlers et al. 1996) oder der PTSS-10 (Schade et al. 1998) sind hier kaum geeignet, da die erfragten Symptome einer Posttraumatischen Belastungsstörung durch den Substanzmissbrauch völlig oder erheblich unterdrückt werden können.

Die Erfahrungen im Entzug dagegen zeigen, dass hier die ursprünglich selbstmedikamentös unterdrückten Symptome meist mit großer Heftigkeit wieder zurückkehren.

Der hier vorgestellte Bogen versucht dem Rechnung zu tragen. Die Items auf der ersten Seite fragen gezielt nach PTSD-Symptomen, die durch den Substanzkonsum unterdrückt oder gemildert wurden. Auf der zweiten Seite dagegen wird gefragt, welche dieser Symptome sich in welcher Stärke im Entzug zurückmelden oder – bei längeren Behandlungen – vorübergehend wieder aufgetaucht sind.

Es wird vorgeschlagen, beide Seiten getrennt auszuwerten. Auf der ersten Seite wird für ›stimmt genau‹ eine 4, für ›stimmt überwiegend‹ eine 3, für ›weder Ja noch Nein‹ eine 2, für ›stimmt kaum‹ eine 1 und für ›stimmt gar nicht‹ eine 0 vergeben.

Auf der zweiten Seite analog für ›extrem‹ eine 4, für ›sehr‹ eine 3, für ›etwas‹ eine 2, für ›wenig‹ eine 1 und für ›gar nicht‹ eine 0 vergeben.

Vorschlag für vorläufige Cut-Off-Werte für eine PTSD: Seite 1 und Seite 2 jeweils 28. Dieser mittlere Wert entspricht in etwa den Erfahrungen mit anderen Instrumenten. Eine PTSD liegt dann mit hoher Wahrscheinlichkeit vor, wenn dieser Wert von der ersten *oder* der zweiten Seite überschritten wird!

Der Fragebogen liegt in zwei Versionen vor: In der längeren Fassung folgen am Schluß noch zusätzliche Fragen nach akut verabreichten, die Entzugssymptome lindernden Medikamenten wie Campral; Nemexin (Naltrexon); Methadon; Polamidon; Subutex und Benzodiazepinen. Dies ist insofern wichtig, da diese Substanzen auch teilweise wirksam die PTSD-Symptome unterdrücken können. Wird noch eine bedeutsame Dosis verabreicht, ist die erste Seite des Fragebogens wahrscheinlich die verlässlicherere. Um die Frage entscheiden zu können, welche Dosis als wirksam gegen die PTSD-Symptome zu betrachten ist, ist sicher weiterer Forschungsbedarf von Nöten.

**Literatur:**

Ehlers, A., Steil, R., Winter, H. & Foa, E.B. (1996). Deutsche Übersetzung der Posttraumatic Stress Diagnostic Scale (PDS). Oxford: University, Warneford Hospital, Department of Psychiatry.

Blake, D.D., Nagy, L.M., Kaloupek, D.G., Klauminzer, G., Charney, D.S. & Keane, T.M. (1990). A clinician rating scale for assessing current and lifetime PTSD: the CAPS-I. Behavior Therapy, 13, 187-188.

Blake, D.D., Weathers, F.W., Nagy, L.M., Kaloupek, D.G., Gusman, F.D., Charney, D.S. & Keane, T.M. (1995). The development of a Clinician-Administered PTSD Scale. Journal of Traumatic Stress, 8(1), 75-90.

Maercker, A. & Schützwohl, M. (1998). Erfassung von psychischen Belastungsfolgen: Die Impact of Event Skala - revidierte Version (IES-R). Diagnostica, 44(3), 130-141.

Schade, B., Schüffel, W. & Schunk, T. (1998). Posttraumatic Symptom Scale (PTSS-10). Maastricht: (Unveröffentlichtes Manuskript).

Schnyder, U. (1999). CAPS, Clinician-Administered PTSD Scale, deutsche Übersetzung. Zürich: Abteilung für Psychiatrie und Psychotherapie der Universität Zürich.